

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 130 (1964)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das System umfaßt als wesentliche Teile einen «IBM»-Elektronenrechner, Lagedarstellungsgeräte der Firma Sintra, bestehend aus einer variablen Zahl genormter Apparate oder Stationen, die vorprogrammiert werden. Die Anwendung von Transistoren gibt dem Führungsnetz große Anpassungsfähigkeit und schafft die Voraussetzungen für Erweiterungen.

Die Systeme zur Bestimmung der Daten und zum Aufbau der Verbindungen Boden/Boden und Boden/Luft können an irgendeine Station angeschlossen werden. Der Datenaustausch Mensch/Maschine und umgekehrt ist durch mehrere parallel arbeitende Rechner gewährleistet; ein Wechsel der Programmierung ist innert Sekunden möglich durch Verwendung von identischen und voll austauschbaren Teilen. Die verschiedenen Abfangverfahren können von einem Angriffsschwerpunkt auf neue, größere übertragen werden; Nachrichten können mit andern Zentralen ausgetauscht werden; eine Zuweisungszentrale kann die Sektorenüberwachung übernehmen usw., wie wenn es sich um ein Gehirn handelte, dessen Meßeinheiten, Rechenkapazität und Speichermöglichkeiten sich ins Unendliche ausdehnen lassen. Andere, heute schon bestehende oder erst zu entwickelnde Überwachungssysteme können ohne weiteres integriert werden.

Die hohe Sicherheit vor Rechenfehlern ist auf die Stabilität der elektronischen Schwingkreise zurückzuführen; sie wird durch dauernde Kontrolle verstärkt. Die weitgehende Automatisierung schließt auch menschliche Irrtümer aus, eventuelle Fehlinterpretationen können dank einer zusammenfassenden Luftlagedarstellung auf einem Fernsehschirm korrigiert werden. Bei einer Panne können entweder Hilfssysteme eingeschaltet werden, oder die weiterhin funktionierenden Organe können unter Beizug benachbarter Stationen die Aufgaben der ausgefallenen Teile in vereinfachter Form übernehmen. Diese verschiedenen Möglichkeiten geben dem System in Verbindung mit der Güte des verwendeten Materials eine hohe Betriebssicherheit, die keine zusätzlichen Notsysteme benötigt.

«Strida» ist die Abkürzung für «Système de transmission et de recueil d'informations de défense aérienne». Wie bereits erwähnt, basiert das System auf einer Universalrechenmaschine, die die feindlichen Flugwege berechnet und selbst die gegnerische Angriffstaktik herauskristallisiert. Dieser Rechner erhält die nötigen Informationen von einem Radardispositiv, von andern ihm ange-

hängten Suchzentren und durch Speisung mit Informationen über die eigenen verfügbaren Waffen und Fluggeräte. Der Rechner liefert seine Daten an das «Strida»-Pult, Arbeitsplatz eines Abwehrleitoffiziers, wo eine Darstellung der gesamten Luftlage erfolgt. Jedes Flugzeug wird mit einem besonderen, seinen Auftrag symbolisierenden Zeichen dargestellt. Der Abwehrleitoffizier kann mit Hilfe eines Steuerknüppels den Mittelpunkt seiner Lagekarte verlegen, um notfalls auch ein Randgebiet überwachen zu können. Er hat selbst die Möglichkeit, einen Ausschnitt bis viermal zu vergrößern.

Neben dieser Lagekarte sind noch zwei weitere Schirme. Auf dem einen werden die durch den Abwehrleitoffizier identifizierten Flugwege der eigenen und der feindlichen Flugzeuge dargestellt, während auf dem andern die durch den Computer berechneten Kollisionskurven für die eigenen Flugzeuge erscheinen. Genügen dem Elektronenhirn die eingehenden Informationen nicht zur Berechnung der genauen Interzeptionsdaten, so gibt es an, was für Angaben ausstehen. Können diese noch eingegeben werden, so erscheinen auf dem Schirm die richtigen Informationen. Allgemeiner gesagt: Die ersten Informationen des Rechners geben eine grobe Lagedarstellung. Durch deren Analyse ergibt sich, wo weitere Daten zu beschaffen sind, die dann die Berechnung der Grundlagen für die Abwehr gestatten.

Diese letztere wird durch einen der zehn Abwehrleitoffiziere überwacht, von denen jeder gleichzeitig zehn Einsätze übernehmen kann; das bedeutet, daß simultan hundert Ziele bekämpft werden können.

Der Rechner liefert also für jedes einzelne Abwehrmittel die nötigen Informationen für den optimalen Kollisionskurs – anders gesagt: Auf dem Schirm erscheinen der genaue Kurs, die optimale Geschwindigkeit, Flugdauer, eventuelle Evolutionen, Angaben über den Rückflug usw.

Die ehema's im Einsatzraum mit riesigem Personalaufwand an großen Tafeln durchgeführte Arbeit wird dank «Strida» heute durch ein vollautomatisch funktionierendes System ersetzt.

Eine erste «Strida»-Anlage ist bereits im Einsatz. Eine zweite wird im Versuchszentrum Mont-de-Marsan installiert. Es wird auch erwogen, für das Luftwaffenkommando Zentraleuropa – mit Standort in Deutschland – ein gleiches Dispositiv aufzubauen.

MITTEILUNGEN

Sitzung des Zentralvorstandes der SOG vom 22./23. November 1963

Die Sitzung galt einerseits den Abschlußarbeiten der Amtsperiode und andererseits der praktischen Vorbereitung im Hinblick auf die Amtsdauer 1964 bis 1967.

Für die am 6./7. Juni 1964 in Bern stattfindende Delegierten- und Generalversammlung sind gewisse Vorarbeiten schon getroffen worden, wobei vor allem natürlich die Bildung des neuen Zentralvorstandes intensiver Beratungen und Verbindungsaufnahmen bedarf. Wir möchten die Mitglieder heute schon auf das Datum der erwähnten Versammlungen aufmerksam machen – ein Großaufmarsch wird nicht nur die Organisatoren freuen, sondern auch den Teilnehmern in jeder Beziehung gewinnbringend sein.

Im Sinne einer Inventaraufnahme und Standortbestimmung nahm der Zentralvorstand vom Stand der hängigen Angelegenheiten und den Tätigkeiten der verschiedenen Kommissionen Kenntnis.

Im Zusammenhange mit der Berichterstattung über den Stand der Beschaffung von Schieß- und Ausbildungsplätzen konnte man sich mit Genugtuung von der intensiven Arbeit des EMD überzeugen, wobei

jedoch nachdrücklich vor der Auffassung gewarnt werden muß, daß damit eine endgültige Lösung im Inland möglich sei. Nach wie vor ist die Frage nach der Beschaffung entsprechender Ausbildungsplätze im Ausland zur Schulung von mechanisierten Verbänden, in der Folge wohl auch weiterer Verbände – wir denken dabei an Raketenwaffen, – aktuell.

Erfreulich ist die Feststellung, daß unserer Eingabe, die sich gegen die Beschränkung des militärischen Flugtrainings richtete, weitgehend stattgegeben wurde.

Die Teilnahme am Preisausschreiben der SOG war gegenüber früheren Jahren bedeutend besser, sind doch elf Arbeiten eingegangen. Die Preisverteilung erfolgt an der Generalversammlung, wobei beantragt wurde, die gesamte Preissumme zur Verteilung zu bringen. Die Tätigkeit der Kommission REX wurde mit Anerkennung Kenntnis genommen. Die außerdienstliche Tätigkeit in Form von Exkursionen fand in den Sektionen viel Anklang; sie soll demzufolge weiterhin gefördert werden.

Zum Schluß der Sitzung erstattete der ZV-Präsident Bericht über den Stand der Arbeiten an der Expo 64 und die vorgesehenen militärischen Veranstaltungen.

Wa.